

Universität Duisburg Essen  
Herr Professor Lothar Zechlin  
Universitätsstrasse 2

45141 Essen

Sehr geehrter Herr Professor Zechlin.

Erlauben Sie mir zunächst eine persönliche Frage: Hätten Sie einen international renommierten Transplantationsmediziner wie Professor Christoph Broelsch auch dann suspendiert, wenn Sie selbst Träger eines gespendeten Organs wären?

Und haben Sie auch die medizinischen Konsequenzen Ihrer lokalpolitischen Entscheidung bedacht, die nach meinem Informationsstand juristisch kaum haltbar sein dürfte?

Ihre autoritäre Maßnahme bestraft zunächst einmal lebensbedrohte Patienten, die sich verzweifelt an einen Arzt wenden, der bereits vielen Menschen das Leben gerettet hat und noch retten könnte!

Außerdem tragen Sie zur weiteren öffentlichen Verunsicherung im Zusammenhang mit unserer beträchtlichen Organnot bei, was sich nur negativ auf die unzureichende Spendenbereitschaft auswirken kann.

Zur Information:

In Deutschland warten über 10.000 Menschen auf ein Ersatzorgan; jährlich stehen insgesamt aber nicht mehr als rund 2000 gespendete Organe zur Verfügung. Nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) sterben täglich drei Patienten auf der Warteliste. Weniger als 15 Prozent der Bundesbürger besitzen einen Organspender-Ausweis.

Erlauben Sie mir die Vermutung, dass Sie sich mehr von bürgerlich moralischen Lokalaspekten eines Themas haben leiten lassen, das hintergründig offenbar auch vielen Personen des öffentlichen Lebens (und augenscheinlich auch Bildungswesens) nicht bewusst ist.

Und mit diesem Wissensdefizit treffen Sie einen so genannten formaljuristischen (disziplinarischen) Beschluss angesichts einer eröffneten Ermittlungsprozedur, die noch keineswegs zu einem Ergebnis gekommen ist.

Verzeihen Sie, Herr Professor Zechlin, haben wir nicht gerade hierzulande aus der Lehren der Vergangenheit die Pflicht, menschliche Würde und Ansehen zu schützen? Das Gesundheitswesen in Deutschland lässt wohl kaum so verantwortungslosen Umgang mit der zahlenmäßig begrenzten Gruppe höchst engagierter Ärzte zu, die maßgeblich das medizinische Ansehen dieses Landes prägen.

Die öffentliche Vorverurteilung von Professor Christoph Broelsch ist weit mehr als ein individueller Schaden. Sie haben damit leider auch der hervorragenden Abteilung für Transplantationschirurgie einen Stempel aufgedrückt, der Patienten verunsichern und vielleicht auch abschrecken dürfte. Zugleich gefährden Sie die langjährige Arbeit der angesehenen Transplantationsforschung im Haus.

Eine alte Lebensweisheit sagt: Der Zweck heiligt die Mittel.  
Mit Ihren Mitteln töten Sie den eigentlichen Zweck und bringen notleidende Menschen in einer noch größere Not.

Es ist nie zu spät, Fehler zu korrigieren. Und bei Ihrer Position und Bildung habe ich noch gute Hoffnung.

Interpretieren Sie bitte meine Offenheit als ein Zeichen für die Dringlichkeit dieses Anliegens.

Mit freundlichen Grüßen



11. Oktober 2007